

OBER



Heft 2 - Mai 2003

Neue Ministranten einführen

Tipps und Hilfen



INHALT

- Vorwort.....Seite 3
- Mehr als „learning by doing“ - Grundsätzliches.....Seite 4
- Bibelstellen zum Thema.....Seite 5
- „Wie Minis einführen“ – ein Brainstorming.....Seite 6
- „Alle Jahre wieder“ – eine Einführung von Robert Stark.....Seite 7
- Ministranteneinführung in Oberpfarrmarn.....Seite 12
- Zeichen und Symbole im GottesdienstSeite 15
- Einführungsgottesdienst in St. Peter, DachauSeite 18
- Einführungsgottesdienst aus der Diözese Hildesheim.....Seite 21
- Einführung neuer Minis – Vorschlag für einen Ablauf und Gebete.....Seite 23
- Ministranten-Segen.....Seite 24
- Ministrantengebet zur Sammlung vor dem GottesdienstSeite 25
- Die Ministrantenplakette und der Ausweis.....Seite 26
- Gruppenstunde zum Thema „Einzug im Gottesdienst“.....Seite 27
- Veranstaltungen, Material- und Literaturhinweise.....Seite 28
- Berichte vom Bayern-Cup 2003 in der Diözese Würzburg.....Seite 32

IMPRESSUM

OBER
Mini

ist die Publikation des Ministrantenreferats im Erzbischöflichen Jugendamt von München-Freising in Kooperation mit der Diözesanstelle Berufe der Kirche. Sie erscheint unregelmäßig, ca. 3-mal pro Jahr und enthält neue Materialien und Tipps für die Ministrantenarbeit sowie Berichte, Artikel und Termine zu aktuellen Themen der Ministrantenarbeit.

Redaktion: Markus Grimm, Barbara Ulber, Peter Kraume

Manuskript: Marianne Ott

Fotos: Barbara Ulber

Verantwortlich: Markus Grimm, Ministrantenreferent

Adresse der Redaktion:

Erzbischöfliches Jugendamt

Referat für Ministrantenarbeit

Theatinerstraße 3

80333 München

Tel. 089/290 68-135

Fax 089/290 68 – 159

E-Mail: EJA-religioesebildung@erzbistum-muenchen.de

Diözesanstelle Berufe der Kirche

Leiter: Martin Guggenbiller

Schrammerstraße 3/I

80333 München

Tel. 089/2137-1253

Vorwort

„Liebe Erstkommunionkinder, auch dieses Jahr suchen die Ministranten der Pfarrei St. Konrad wieder Mädchen und Jungen zur Verstärkung...“

Bestimmt haben die meisten von euch, die in der Ministrantenarbeit tätig sind, schon einmal einen ähnlichen Briefanfang verfasst. Schließlich würden die Minis ja ganz schnell „aussterben“, wenn nicht jedes Jahr auch wieder Neue dazukommen! Diese Sorge um den „Nachwuchs“ ist also eine ganz wichtige Aufgabe. Richtig anstrengend wird es allerdings erst, wenn sich tatsächlich (hoffentlich viele) Kinder gemeldet haben, die bereit sind, als Ministranten den Dienst am Altar zu verrichten. Schließlich muss so ein Mini ja einiges können und wissen, bis dann die feierliche Aufnahmefeier stattfinden kann...

Dieses Obermini-Heft will euch Anregungen geben, wie ihr eure neuen Minis vorbereiten könnt. In vielen Pfarreien finden ja regelmäßige Mini-Gruppenstunden dafür statt, in anderen treffen sich die Neuen vielleicht einfach ein paar mal zum Üben mit den OberministrantInnen in der Kirche. Wir wollen euch einen „Einführungskurs“ für Minis vorstellen, bei dem alles behandelt wird, was für einen neuen Mini wichtig ist, von den Gewändern bis zum Messablauf. Dabei haben wir bewusst darauf verzichtet, einzelne Gruppenstunden komplett vorbereitet abzdrukken. Statt dessen wollen wir einfach ein paar Anregungen geben, wie so ein Einführungskurs ausschauen könnte. Als Abschluss gibt es noch Vorschläge für die Aufnahmefeier im Rahmen einer Gemeindemesse. Für alle, die dabei Lust bekommen, so etwas in der eigenen Pfarrei einzuführen oder das, was sowieso schon stattfindet, einmal zu ändern, haben wir für euch eine Literaturliste zum Thema zusammengestellt.

Insgesamt hoffen wir natürlich, dass der OBER-Mini für euch interessant ist und die ein oder andere Hilfe und Idee für euch bietet. Vielleicht hat ja jemand Lust, uns seine Meinung zu diesem Heft zu schreiben – dann können wir sogar noch eine Leser-Brief-Ecke einrichten! Ansonsten findet ihr wie schon im letzten Heft eine Fundgrube für Bibelstellen zum Thema, ein paar Hinweise zu kommenden Veranstaltungen für Ministranten-Verantwortliche, Materialtipps und mehr. Die schönen Fotos sind übrigens von Babsi!

Viel Spaß mit dem zweiten OBER-Mini!

Die Herausgeber



Markus Grimm

Markus Grimm
Ministrantenreferent



Babsi Ulber

Babsi Ulber
Mini-AK KJG München-Freising



Peter Kraume

Peter Kraume
AK Mini KLJB Ebersberg

Mehr als „learning by doing“ - Grundsätzliches

Bei der Frage, wie neue Ministrantinnen und Ministranten auf ihre Aufgaben vorzubereiten sind, gibt es höchst unterschiedliche Auffassungen. Während vielerorts durch engagierte Oberministrantinnen und –ministranten, hauptberufliche Mitarbeiter, Geistliche, aber auch Mesnerinnen und Mesner die neuen Minis sorgfältig und liebevoll an ihren Dienst herangeführt werden, schaut es anderswo ganz anders aus: Da lässt man die Neuen „mitlaufen“, was oft genug in der Praxis dann nach „Hinterherlaufen“ aussieht. Hilflos und verunsichert sieht man kleine Ministranten im Altarraum stehen, nervös mit den Gefäßen hantierend und die gezischten Anweisungen des Pfarrers nicht verstehend. „Learning by doing?“ Ganz so einfach kann es nicht gehen.

Neue Ministranten betreten zunächst einmal eine für sie neue Welt, und darin sind sich die Kirchenfernen mit den „Insidern“ in diesem Alter noch sehr ähnlich. Sie entdecken eine geheimnisvolle Welt von Riten und seltsamen Symbolen, die von lauter „Großen“ bevölkert wird. Zum Hineinfinden in diese Welt ist es entscheidend, wie die „Großen“ ihnen dort begegnen: Helfen, Erklären und beharrliches Einüben sind notwendig, aber auch Geduld und Verständnis für die Situation der Lernenden.

Damit dies gelingt, braucht es Räume, in denen die kleinen Ministranten stressfrei und in Gemeinschaft in ihren Dienst hineinwachsen können, sprich: Gruppenarbeit. Die Ministrantengruppe ist das Lernfeld, in dem die Inhalte des Altardienstes in elementarisierter und kindgerechter Form vermittelt werden können.

Neue Ministranten brauchen **Sicherheit** in den liturgischen Vollzügen. Diese lernen sie durch regelmäßige Übungsstunden für die verschiedenen Dienste. Idealerweise übt der Liturge selbst mit seinen Minis, denn nur er weiß um die speziellen Bedingungen des Altarraumes, die Traditionen in der Pfarrei und die eigenen Wünsche. Das Üben ist unersetzlich, denn erst mit einer gewissen Sicherheit kann den Ministranten der Dienst auch Freude machen.

Neue Ministranten brauchen aber auch **Wissen** um die Geschehnisse im Gottesdienst. Nehmen wir als Beispiel den Leuchterdienst: Wann müssen die Leuchter wohin getragen werden? Zum Evangelium zusammen mit dem Lektionar zum Ambo. Aber warum? Weil das Licht der Leuchter die Anwesenheit Christi in seinem Wort im Evangelium symbolisiert und es deshalb ein sinnhaftes und sinnvolles Zeichen ist, wenn die Leuchter bei der Verkündigung des Evangeliums dabei sind. Das ist logisch und einsichtig und wer es weiß und versteht wird es nicht so leicht vergessen. Deshalb dient das Hintergrundwissen, das die Minis in Gruppenstunden erwerben nicht nur der persönlichen Glaubensentwicklung, sondern letztlich auch der Gemeinde, die von der inneren Aufmerksamkeit der Ministranten profitiert und der Liturgie, die so würdiger und „echter“ vollzogen werden kann.

Die Einführung neuer Ministranten muss also mehr sein als „learning by doing“. Was sie aber beinhalten soll, das ist Thema dieses Heftes, in dem versucht wird, Erfahrungen und Bausteine anzubieten, die den Lesern bei der Zusammenstellung ihrer individuellen Einführung helfen sollen. Da es in diesem Bereich auch ganz hervorragende Bücher gibt, z.B. das dreibändige Werk „Suchen und Finden“ aus dem Verlag Haus Altenberg (siehe Hinweis am Ende dieses Heftes), wurde darauf verzichtet, einen eigenen „großen“ Ministrantenkurs zu entwerfen, der bekanntermaßen auch nie komplett durchgeführt, sondern auf die eigenen Bedürfnisse zugeschnitten würde. Vielmehr mögen sich die Leserinnen und Leser durch die Berichte und Artikel zu eigenen Überlegungen anregen lassen und von den Angeboten der Autoren profitieren.

Markus Grimm

Bibelstellen zum Thema

Ps 103,21 Lobt den Herrn, all seine Scharen, seine Diener, die seinen Willen vollziehen!

Sir 7,30 Liebe deinen Schöpfer mit aller Kraft, und laß seine Diener nie im Stich!

Mt 23,11 Der Größte von euch soll euer Diener sein.

Mk 9,35 Wer der Erste sein will, soll der Letzte von allen und der Diener aller sein.

1 Kor 4,1 Als Diener Christi soll man uns betrachten und als Verwalter von Geheimnissen Gottes.

Psalm 119,73 Gib mir Einsicht, damit ich deine Gebote lerne.



„Wie Minis einführen“ – ein Brainstorming

Wir, d.h. die Mitglieder des AK Mini der KLJB im Landkreis Ebersberg, haben uns auf unserem letzten Klausurwochenende einmal Gedanken gemacht, was wir in unseren Gemeinden bei der Einführung neuer Minis so an Erfahrungen gemacht haben:

Elemente für das Anlernen der neuen Minis:

- bevor die eigentlichen Übungsstunden in der Kirche stattfinden erst theoretische Gruppenstunden mit vielen spielerischen Elementen im Pfarrheim / Gruppenraum machen
- einen Handzettel für die neuen Minis verfassen, auf dem die wichtigsten Elemente der Messe erklärt sind und auch auf den Gottesdienstablauf eingegangen wird
- während der Übungen in der Kirche immer wieder auf den Gottesdienstablauf und die jeweilige Bedeutung der Dienste eingehen
- eine Führung durch die Kirche veranstalten und dabei besonders auf die Bereiche der Kirche eingehen, die der Öffentlichkeit sonst nicht zugänglich sind (Speicher, Turm, Krypta, etc.)
- zwischendurch immer mal wieder Gruppenstunden veranstalten, die nur dem Spaß dienen

Elemente für den Einführungsgottesdienst:

- gemeinsamer Einzug des Altardienstes und der neuen Minis
- Namen der neuen Minis am Ambo vorlesen, damit die Gemeinde die neuen Minis kennenlernen kann
- die neuen Minis legen das Taufgelübde noch mal ab
- als Zeichen der Aufnahme in die Gruppe der Ministranten wird den neuen Minis ein Kreuz umgehängt, das sie auch später zu den Gottesdiensten tragen sollen
- eine weitere nette Geste ist die Überreichung von Ministrantenausweisen und / oder Aufnahmeurkunden. Die Ausweise können zum Stückpreis von 0,30€ über die Diözesanstelle Berufe der Kirche, Schrammerstraße 3, 80333 München oder im Internet unter www.berufederkirche.de => Pastorale Hilfen bestellt werden

Erfahrungen, Schwierigkeiten und Erfolge:

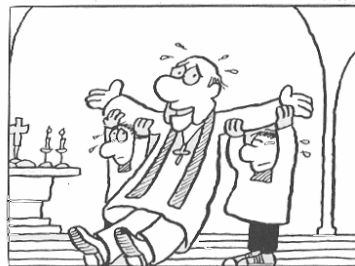
- für die Übungen ist viel Spaß als Ausgleich für den trockenen Stoff nötig
- immer wieder ist die Aufmerksamkeit ein Problem, darum kleine Gruppen bilden, so dass alle immer beschäftigt sind. Außerdem die Übungen nicht zu lange machen (max. 1 Stunde)
- Erfolg wäre, wenn alle Interessenten die Anlernphase durchhalten und bei den Minis bleiben

für den AK Mini der KLJB Ebersberg: Peter Kraume

Alle Jahre wieder...



A Weil Kinder gern zündeln und mit Wasser spritzen

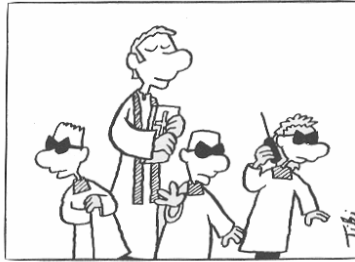


B Um den Pfarrer bei der Messe zu unterstützen

Warum gibt es in der katholischen Kirche Mini-Stranten?



C Weil Stranten so selten sind



D Als Bodyguards des Priesters

von Tiki Küstenmacher

..... feiern die Kinder der dritten Grundschulklassen Erstkommunion. Ein wichtiges Ereignis für alle Beteiligten, nicht zu letzt für uns Oberministranten. Denn jetzt heißt's wieder ran an den Nachwuchs – die „Neuen“ kommen. Gott sei Dank ist die Begeisterung am Ministrantendienst ungebrochen, bei Mädchen wie bei Jungs. Dass der Ministrantendienst aber mehr als ein Hobby und die Ministrantenstunde mehr als eine lustige Gruppenstunde ist, sind wir uns sicher einig. Das gilt zumindest am Anfang, wenn alles noch neu und ungewohnt ist für die Mini-minis, wie ich meine Neuanfänger nenne.

Damit am Altar auch alles klappt, sich niemand vor der Gemeinde blamieren muss, der Pfarrer mit den Neuen und natürlich auch mit uns Oberminis zufrieden ist und die Neuen Spaß an ihrer neuen Aufgabe behalten, möchte ich euch an dieser Stelle vorstellen, was ich meinen Mini-minis alles beibringe, damit jeder ausreichend Bescheid weiß, um seine Aufgaben erfüllen zu können:

1. Zeitplan

Unsere Erstkommunion findet meist Mitte Mai statt. Mit den wöchentlichen Gruppenstunden beginnen wir dann nach den Pfingstferien. Die Gruppenstunde ist nur für die Neuanfänger. Es wird gezielt das Wichtigste gelernt, was nötig ist, um sich im Altarraum richtig zu bewegen (Einzug, Auszug, Kniebeuge, Gabenbereitung, Wandlungsläuten...). Bis zu den großen Ferien hat jeder das Wichtigste drauf, um während den großen Ferien fleißig üben zu können. Bis dahin werden auch folgende theoretische Bereiche angesprochen:

2. Wichtige Gebete

Das Vater Unser wird sicher jeder können. Es ist aber doch ganz ratsam alle wichtigen Gebete auf ein Blatt zusammenzustellen, damit jeder gleich weiß, wo er nachschauen kann. Dazu zählen **Vater Unser**, **Glaubensbekenntnis**, **Lamm Gottes**, **Ave Maria**, der **Gebetsvers vor dem Gabengebet**, das **Geheimnis des Glaubens** und der **Abschlussvers der Psalmen**. Das **Gloria** und das **Heilig** wird zwar eher selten gebetet, aber der Vollständigkeit halber sollte es auch mit aufs Arbeitsblatt.

3. Ablauf des Gottesdienstes

Ich lege keinen Wert darauf, dass die Minis die Reihenfolge der Gottesdienstelemente auswendig lernen und runterplappern können. Natürlich sollte man wissen, an welcher Stelle

das Credo gebetet wird und wann Tages- und Schlussgebet gesprochen werden, aber der genaue Ablauf prägt sich im Laufe der Zeit von selber ein.

Sie sollen vielmehr verstehen, worauf es im **Wortgottesdienst** ankommt, nämlich auf das „Wort Gottes“, also die **Lesungen**, das **Evangelium** und die **Predigt**, in der der Pfarrer die manchmal schwer verständlichen Bibeltexte nahe bringen will. Mit den **Fürbitten** der Gemeinde zu Gott schließt der Wortgottesdienst dann ab.

In der **Eucharistiefeier** geschieht etwas ganz anderes. Die **Wandlung von Brot und Wein** ist nicht leicht zu verstehen und trotzdem sollen die Ministranten den Unterschied zwischen geweihten Hostien und den ungeweihten Oblaten verstehen und eine entsprechende Ehrfurcht bewahren. Dazu gehört auch, dass man während der **Kommunionausteilung** nicht ratscht oder Blödsinn macht.



4. Liturgische Farben

Grundsätzlich sollte jeder wissen DASS es verschiedene liturgische Farben gibt, WELCHE das sind und WANN man welche Farbe trägt. Eine mögliche Kurzzusammenfassung wäre folgende:

Weiß (oder gold): feierlichste Farbe, bei allen wichtigen Festen wie Weihnachten, Hl. 3 König, Ostern, Christi Himmelfahrt, Fronleichnam, Dreifaltigkeit, Mariä Himmelfahrt, Allerheiligen, Christkönig, Marienfeste, Namenstage vieler Heiligen, Erstkommunion, Hochzeit, Taufe, Patrozinium.

Rot: Farbe der Märtyrer (Blut) und des Hl. Geistes (Feuer), also Pfingsten und Firmung, alle Märtyrerfeste (auch Karfreitag) sowie Palmsonntag (Beginn der Leidenszeit Jesu).

Violett: Farbe des Nachdenkens, der Buße und der Umkehr, aber auch der Trauer: also im Advent und in der Fastenzeit, den Vorbereitungszeiten auf die beiden höchsten Feste Weihnachten und Ostern, sowie bei Requien und an Allerseelen.

Rosa: Zeichen der Vorfreude auf das kommende Fest: 3. Adventssonntag „Gaudete“ (zu deutsch: „freut euch“) und 4. Fastensonntag „Laetare“ (von lat. laetor: „sich freuen“). Da aber nur wenige Pfarreien rosa Gewänder haben, nimmt man dafür meist violett.

grün: Farbe des Lebens und der Hoffnung, ein Grundgedanke unseres Glaubens. Grün ist sozusagen der Lückenbüßer. Wenn keine der anderen Farben getragen wird, zieht man grün an. Diese Zeit nennt man dann „Zeit im Jahreskreis“ und macht knapp drei Viertel des Jahres aus.

5. Die beiden Kreuzzeichen

Großen Wert solltet ihr auf ordentliche Kreuzzeichen legen. Oft ist gar nicht erkennbar welche Punkte am Körper eigentlich berührt werden sollen. Da die Ministranten im Altarraum einen gewissen Vorbildcharakter haben, sollten sie genau wissen, wie die beiden Kreuzzeichen richtig gemacht werden.

Das große Kreuzzeichen wird zum Beginn des Gottesdienstes, zur Vergebungsbitte und beim Segen gemacht. Der Zeigefinger berührt die Stirn, dann die Brust, dann die linke und die rechte Schulter. Damit umfassen wir unseren ganzen Körper und stellen ihn unter den Schutz Jesu Christi.

Das kleine Kreuzzeichen besteht eigentlich aus drei kleinen Kreuzzeichen, nämlich eines auf der Stirn (Denken) auf dem Mund (Reden) und auf dem Herz (Fühlen). Dieses Kreuzzeichen macht man vor dem Evangelium. Wir verbinden unseren Verstand mit unserem Gefühl und unserem Mund, denn durch unser Reden bekennen wir uns zu Christus.

6. Knien, Stehen, Gehen, Sitzen

Da man sich vor einer großen Anzahl von Kirchgängern bewegt und weil man ja eine ehrenvolle Aufgabe im Altarraum hat, ist es besonders wichtig, dass man weiß, wann man steht, sitzt oder kniet und dass man das auch ordentlich macht.

Stehen: Man steht von Beginn der Messe bis zum Tagesgebet, zum Evangelium, zum Credo und den Fürbitten, während der Präfation, dem Vater Unser, der Kommunion, dem Schlussgebet und dem Segen. Wenn man steht ist man *aufmerksam für das, was gesprochen wird*. Es ist auch *Zeichen der Ehrfurcht* vor dem, was wir hören (Evangelium, Gebete...)

Sitzen: Wenn man längere Zeit aufmerksam zuhören soll, setzt man sich bequem hin um sich auf die Geschichte oder den Unterricht konzentrieren zu können. Man sitzt also zu den Lesungen und zur Predigt, nach der Kommunion.

Knien/Kniebeuge: Wir machen uns klein vor Gott und bekennen so seine Größe. Es ist auch ein Zeichen der Verehrung. Neben der Kniebeuge gibt es auch noch die Verneigung, die ebenfalls Ehrfurcht zeigt.

Händehaltung: In jeder Pfarrei ist eine andere Händehaltung üblich. Sie sollte nur einheitlich und ordentlich sein. Es ist nicht schön, wenn die Ministranten nicht wissen wohin mit den Händen. Oft muss man gerade die Älteren daran erinnern, dass sie an ihre Händehaltung denken.

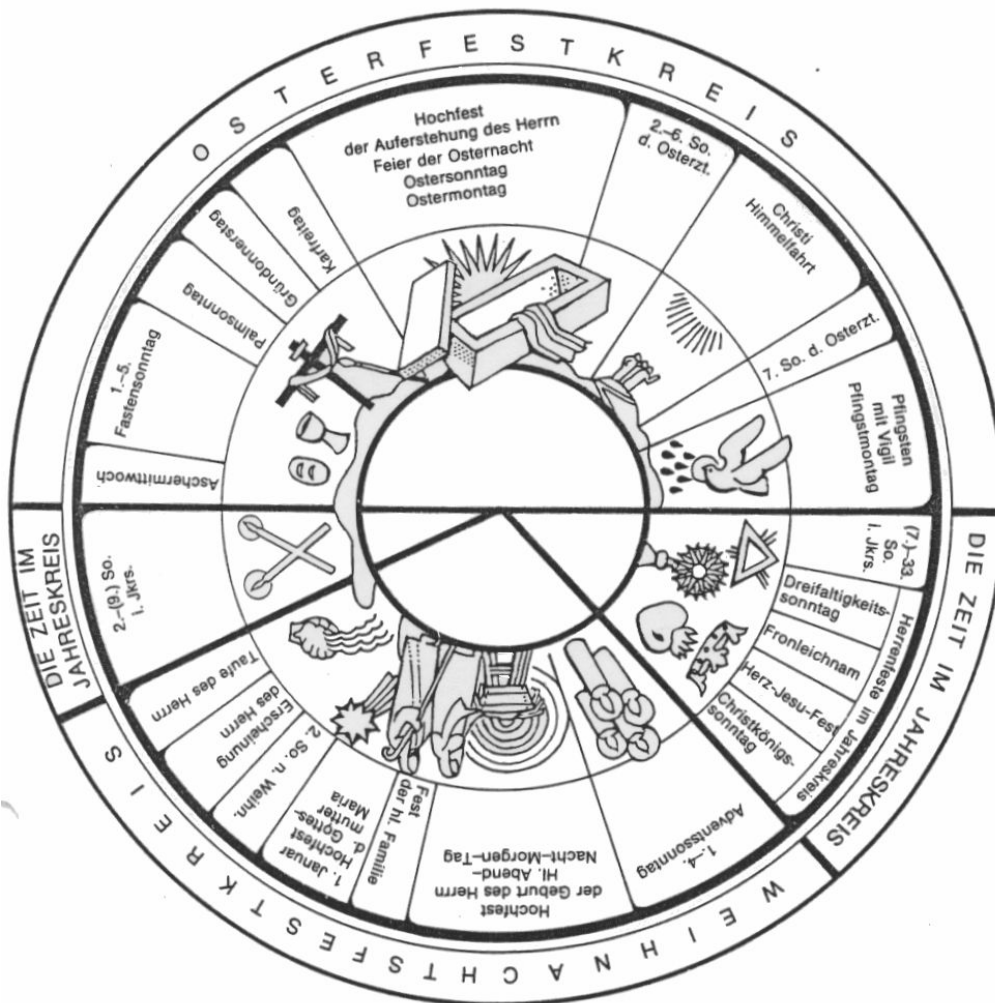
Insgesamt macht es einen viel besseren Eindruck, wenn die Bewegungen im Altarraum nicht hektisch und schnell geschehen, sondern mit einer gewissen Ruhe und Kontrolliertheit. Manche sitzen auch auf ihren Stühlen als säßen sie zuhause vor dem Fernseher. Auch die neusten Turnschuhe mit den grellen gelben Schuhbändern sind nicht unbedingt für die Kirche geeignet. Der Gottesdienst sollte auch rein äußerlich einen würdigen Rahmen bekommen. Mit solchen Kleinigkeiten kann man dazu einen guten Beitrag leisten.

7. Kirchenjahr

Einige wichtige Fakten:

- Das Kirchenjahr beginnt nicht am 1. Januar, sondern am **ersten Adventsonntag**.
- Es endet nicht an Silvester, sondern mit dem **Christkönigsfest**.
- Es gibt drei große Bereiche im KJ: den Weihnachtsfestkreis, den Osterfestkreis und die Zeit im Jahreskreis.
- Die Vorbereitungszeit auf Weihnachten ist der Advent. Die Weihnachtszeit endet mit dem Fest **Taufe des Herrn**
- Die Vorbereitungszeit für Ostern ist die Fastenzeit. Sie beginnt am **Aschermittwoch**. Mit dem **Palmsonntag** beginnt die Karwoche. Dazu gehören **Gründonnerstag**, **Karfreitag** und **Karsamstag**. Mit dem Auferstehungsgottesdienst beginnt die Osterzeit. Sie dauert 50 Tage und endet an **Pfingsten**.
- **Christi Himmelfahrt** feiern wir 40 Tage nach Ostern
- Mit dem **Pfingstfest** beginnt die „Zeit im Jahreskreis“. Sie endet mit dem Christkönigsfest. Dazwischen sind einige wichtige Herrenfeste wie **Dreifaltigkeit**, **Fronleichnam**, **Herz-Jesu** und **Kreuzerhöhung**.

Die untenstehende Graphik bietet sich an, das Thema Farben gleich praktisch aufzugreifen. Man kann nämlich die jeweiligen Felder mit den entsprechenden Farben ausmalen lassen (für weiß ginge auch gelb).



8. Liturgische Geräte (bewusster Umgang)

Dieser Punkt hängt bei mir immer sehr stark vom Interesse der Gruppe ab. Im Grunde geht es nicht darum, dass sie ein Korporale von einem Lavabotuch unterscheiden können. Sie sollen eher verstehen, dass Kelch und Schale kein gewöhnlicher Krug oder ein einfacher Teller sind, sondern dass in diesen Gefäßen Brot und Wein, also Leib und Blut Christi aufbewahrt werden. Dementsprechend ist ein umsichtiger Umgang nötig mit dem Bewusstsein, dass ich etwas wertvolles (nicht im materiellen Sinn) in Händen trage. Wenn ich also die Schale oder den Kelch zum Altar bringe sollte das mit entsprechender Ruhe und Sorgfalt geschehen.

Liturgische Geräte, die an dieser Stelle erklärt werden können wären: **Kelch, Schale, Monstranz, Ziborium, Leuchter, Wandlungsglocken, Korporale, Velum, Palla, Lavabotuch, Kelchtuch, Weihrauchfass, Schiffchen, Aspergil, Tauföle, Vortragekreuz.**

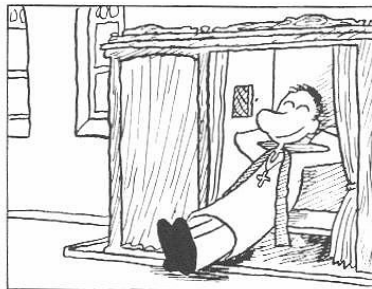
Die Kinder sollten verstehen, wofür die Geräte gebraucht werden und welche Geräte für den Ministrantendienst in Frage kommen. Ein kleiner Nebeneffekt ist dabei auch die Tatsache, dass man dem Mesner oder dem Pfarrer einmal zur Hand gehen kann, wenn man sich mit den Dingen auskennt.

9. Kirchenraum

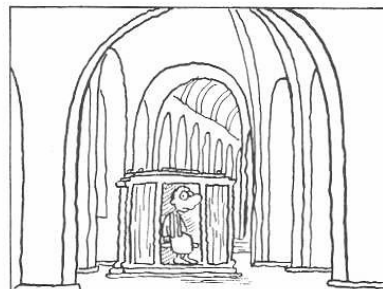
„Bring das mal ans Ambol!“ oder „Stell das bitte auf die Kredenz!“. Die Minis sollten sich mit ihrem „Arbeitsplatz“ gut vertraut wissen. Eine kleine Kirchenführung ist hier die beste Methode, um die wichtigsten Elemente der Kircheneinrichtung zu beleuchten. Nach einer

groben Einteilung in **Altarraum**, **Kirchenschiff** und **Empore** gehört dazu: **Altar**, **Ambo**, **Sedilien** (Priestersitze), **Tabernakel**, **Ewiges Licht**, **Kredenz**, **Taufstein**, **Osterkerze**, **Beichtstuhl**, **Kanzel** (soweit vorhanden), **Weihwasserbecken** an den Eingängen, **Kreuzweg**, **Apostelleuchter**.

Warum gibt es in der katholischen Kirche einen Beichtstuhl?



A Damit der Pfarrer nicht stehen muß



B Damit man sich in der Kirche nicht so verloren vorkommt



C Um sich ungestört seine Last von der Seele zu reden



D Weil das billiger ist als ein Fahrstuhl

von **Tiki Küstenmacher**

10. Einführungsgottesdienst

Am Ende dieser langen Zeit steht natürlich ein feierlicher Gottesdienst, bei dem die neuen Ministranten durch den Pfarrer eingeführt werden. Sie bekommen dabei ihre Ministrantenplakette überreicht, mit der sie in Zukunft ministrieren werden. Damit sind sie also in die Ministrantengemeinschaft fest aufgenommen und wir nennen sie nicht mehr „Miniminis“ worauf immer alle am meisten stolz sind.

Zu den meisten Punkten habe ich im Laufe der Zeit Arbeitsblätter erstellt, die von den Minis in einer Mappe gesammelt werden, um gegebenenfalls nachschauen zu können. Wer diese Arbeitsblätter gerne haben möchte, schreibt mir einfach ein email an Robert.Stark0706@web.de und ich sende alles zurück.

Jetzt hoffe ich, den einen oder anderen mit meinen Infos motiviert zu haben. Wer gerne mehr wissen will, mit etwas nicht einverstanden ist, oder Alternativen bieten kann, der soll sich bitte per email bei mir melden. Ich freue mich über jede Rückmeldung.

Robert Stark, Oberministrant in St. Peter, Dachau

Einführung neuer Ministranten in Oberpfammern



Oberpfammern ist ein kleines Dorf in der Nähe der Kreisstadt Ebersberg; unsere Pfarrei besteht aus etwa 1350 Katholiken und unsere Ministrantengruppe ist mittlerweile auf 42 Minis angestiegen. Verantwortlich für die Betreuung der Ministrant/innen sind Kaplan und Oberministranten bzw. Gruppenleiter/innen; eingeladen werden zur Einführung besonders, wie anderswo auch, die Kommunionkinder des jeweiligen Jahrgangs, die dann mittlerweile in der 4. Klasse sind.

1. Die Einführung der Ministrant/innen: Ein Haus mit vielen „Stockwerken“

Den Ablauf der Einführung der Ministrant/innen in Oberpfammern könnte man mit dem Bau eines Hauses mit mehreren Stockwerken vergleichen. Die „Bauzeit“ beträgt vom Beginn bis zum Abschluss acht, die eigentliche Übungszeit aber nur zwei Monate. Zunächst muss das Fundament für den Ministrantendienst gelegt werden: Zwei Dinge sind unserer Meinung nach dafür unverzichtbar, die Gemeinschaft und der Glaube.

Natürlich kann man beides in Einführungsstunden nicht einfach „lernen“, aber die neuen Ministrant/innen bringen ja schon Erfahrungen aus den Kommuniongruppen und dem Religionsunterricht mit. Dort haben sie schon erfahren, dass Glauben in einer Gemeinschaft lebendig erlebt werden kann und darauf bauen wir bei der Einführung der Ministranten auf.

Gemeinschaft können die Minis in Oberpfammern bei verschiedenen Unternehmungen und Aktivitäten erleben, so z.B. bei Ministrantenpartys, Freizeiten und Sommer-Ferien-Programm;

Der Glaube gehört dabei ganz natürlich dazu und wird bei Morgen/und Abendlob oder gemeinsamen Gottesdiensten erlebbar.

Wer ministrieren will, muss sein Handwerkszeug beherrschen – und dazu bauen wir das „Erdgeschoß“. Um den Gottesdienst wirklich mitfeiern zu können, müssen die Minis die wichtigsten Gebete auswendig können: das Schuldbekennnis, das Glaubensbekenntnis, das Vater Unser und die Antworten in der Messfeier. Diese Texte haben wir auf ein eigenes Faltblatt geschrieben, damit die Minis sie zu Hause lernen konnten. In den ersten Ministrantenstunden haben wir uns nur damit beschäftigt, die Gebete und Antworten zu üben, damit die Minis darin sicher waren. Ein Würfelspiel lockerte die Sache ein wenig auf: Wer eine „6“ würfelte und die Antwort richtig wusste bekam ein Gummibärchen.

Zum Handwerkszeug gehört außerdem, dass die Minis mit dem Gottesdienstablauf immer mehr vertraut wurden und mit Begriffen wie „Ambo“, „Sedilien“ und „Messbuch“ unfallfrei umgehen konnten.

Erst als die Minis mit den theoretischen Dingen vertraut waren – meist nach zwei bis drei Wochen – begannen die eigentlichen Übungen. Auch hier gingen wir wieder langsam und schrittweise vor. Der Reihe nach übten wir zuerst die liturgischen Haltungen: Stehen, Gehen, Sitzen, und Knien. Dass die Kirche keine Rennbahn ist, mussten wir vor allem den Jungs beibringen. Danach ging es an die einzelnen Elemente im Gottesdienst: Ein- und Auszug, Buchdienst, Leuchter, Gabenbereitung und Abräumen. Die einzelnen Abläufe wiederholten wir dabei so lange, bis die Bewegungen und Handgriffe bei allen sicher waren. Das war der „erste Stock“.

Im zweiten Stock setzten wir die einzelnen Elemente des Gottesdienstablaufs zusammen und probten jeweils ganze Gottesdienste durchgehend; dabei bauten wir auch die liturgischen Antworten mit ein. Da unsere Ministrantengruppe mit acht Leuten recht übersichtlich war konnten wir jeden bei der Übung einen eigenen Dienst geben – größere Gruppen müsste man teilen. Als die neuen Minis den Ablauf sicher beherrschten, konnten

sie bereits außerplanmäßig zum Ministrieren kommen, noch bevor sie offiziell eingeführt waren; Dies verminderte die Nervosität beim feierlichen Einführungsgottesdienst ganz erheblich.

Der „dritte Stock“ begann mit der Einführung und Vorstellung der neuen Minis in einem Sonntagsgottesdienst. Dabei wurden die Namen der einzelnen Minis verlesen, und sie übten ihren Dienst erstmals gemeinsam aus. Ein Erinnerungskreuz soll die Ministranten weiter in ihrem Leben begleiten.

Danach endete die Zeit der Einführung, und zugleich begann die „Gruppenphase“: Die neuen Minis wurden nun in ihre Gruppen übernommen, getrennt nach Jungs und Mädchen. Weil deren Interessen in diesem Alter so unterschiedlich sind, ist diese Unterteilung sicherlich sinnvoll. Seitdem finden für die neuen Minis genauso wie für die Älteren reguläre Gruppenstunden statt, wöchentlich oder vierzehntägig. Diese Ministunden werden von Gruppenleitern geführt und bieten eine Mischung aus inhaltlichen Elementen sowie Spiel und Spaß.

2. Ein Einführungswochenende als Abschluss

„Das Dach“ unseres Bauwerkes stellt ein Einführungswochenende dar, das wir im Mai, also etwa acht Monate nach Beginn der Einführung in einem Jugendgästehaus abhalten. Dabei geht es uns darum, alles Wissenswerte, was es über das Ministrantsein gibt, zu wiederholen und zu erweitern: Feste im Kirchenjahr, liturgische Farben, Heilige und ihre Attribute – das sind nur einige unserer Themen; ein besonderer Spaß war im vergangenen Jahr, dass die Minis ihre eigenen 3-D-Kirchen aus Karton bastelten.

Das Einführungswochenende ist für uns ein wichtiger Bestandteil der Ausbildung zum Ministranten, weil es viele Einzelheiten ergänzt und vertieft. Nicht zu unterschätzen ist dabei die Stärkung der Gemeinschaft; weil wir ein Pfarrverband sind, ist es gut, dass alle neuen Ministranten/innen unserer Pfarreien sich gegenseitig kennen lernen.

Mit dem Wochenende endet die Phase der Einführung der neuen Ministrant/innen.

3. Hilfsmittel und Materialien

Die Fülle an Literatur über den Ministrantendienst ist riesig, so dass man gut auswählen muss. Nur ein paar Tipps aus den Materialien, die wir verwendet haben:

- grundlegend, auch eher theoretisch, aber informativ: Andreas Büsch, Handbuch der Ministrantenpastoral, Kevelaer-Düsseldorf 1999. ISBN 3-7666-0201-2
- praktisch, mit vielen Hinweisen, gerade auch für Gruppenleiter: Suchen und finden, hrg. von der Arbeitsstelle für Jugendseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz, Düsseldorf 3. Aufl. 1999. ISBN 3-7761-0028-1
- ein unterhaltsames, nicht zu schweres und abwechslungsreiches Quizbuch mit vielen Fragen, das gerade auch für die Einführung geeignet: Anneliese Hück, Da raucht nicht nur das Weihrauchfass. Rätsel und Quizfragen, Mainz 1998. ISBN 3-7867-2119-X
- eigentlich für den Reliunterricht, aber auch für Gruppenstunden gut einsetzbar, braucht aber eher erfahrene Gruppenleiter: Franz Wendel Niehl/Arthur Thömmes, 212 Methoden für den Religionsunterricht, München 1998. ISBN 3-466-36507-4.

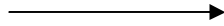
Markus Knöpfle, Oberministrant
Dr. Wolfgang Lehner, Kaplan

Einführungs-
wochenende

Vertiefung und Abschluss

Einführungsgottesdienst

Gruppenphase



Was aber haben d
Es geht um Jünger

Übung des ganzen Gottesdienstablaufs

2. Stock

Übung einzelner Elemente:

- Altardienst
- Leuchter
- Ein- u. Auszug
- Buchdienst
- Buchdienst

1. Stock

Erdgeschoss

Gebete

+

Wissen

Fundament

Gemeinschaft

+

Glaube

Zeichen und Symbole im Gottesdienst

"Warum beräuchern wir Ministranten eigentlich im Gottesdienst den Pfarrer und die Gläubigen?", fragte mich Julia, eine Ministrantin aus meiner Gemeinde, nach dem Gottesdienst.

Ja, das ist eine gute Frage, denn in unserer Kirche gibt es viele Zeichen und Symbole die nicht immer für Dich als Ministrant klar und verständlich sind; und dennoch sind sie für Deinen Dienst am Altar sehr wichtig!

Vielleicht ist es auch Dir schon einmal so ergangen, dass Du nicht wusstest, was diese und andere Gesten eigentlich für einen tieferen Sinn haben.

So möchte ich mit Dir heute in der "Arbeitshilfe" einmal diese und andere Fragen betrachten:

Was bedeutet eigentlich Liturgie ?

Liturgie ist ein Oberbegriff für alle Arten des Gottesdienstes (Hl. Messe, Singen und Beten, Rosenkranz, Wortgottesdienste usw.). Das Wort Liturgie stammt von dem Griechischen Begriff leiturgia ab. Dieses Wort setzt sich aus zwei Wörtern zusammen: 'Volk' und 'Werk'; also 'Volkswerk'. Damit ist das Werk Gottes an den Menschen (d.h. er wirkt am Menschen in Heiligen Zeichen: Kommunion, Kraft, Heilung...) aber auch das Werk, welches die Menschen für Gott darbringen gemeint (Verehrung Gottes durch die Liturgie, durch Gebete, gute Taten...). Hauptträger der Liturgie ist Christus selbst, er kommt als erster auf uns Menschen zu, um uns zu 'heiligen'. Die Antwort auf diesen Anruf Gottes bringen wir mit Verehrung, Lob und Dank zum Ausdruck.

Liturgie ist somit: Eine zeichenhafte und öffentliche Handlungsgemeinschaft des Hohen Priesters Jesu Christi und seiner Kirche (also alle Gläubigen) zur Verherrlichung des himmlischen Vaters und zur Heiligung des Menschen.

Diese Feier der Liturgie möchte den ganzen Menschen ansprechen, also alle Sinne (Sehen, Hören, Riechen, Fühlen...) die wir haben. Somit gehören auch die körperlichen Ausdrucksformen, nach welchen mich Julia fragte, zu den wesentlichen Gestaltungselementen in unseren Gottesdiensten.

Zeichen und Gesten geben eigentlich eine innere Haltung wieder. Doch nicht immer sind wir in einer guten innerlichen Haltung vor Gott. Hier können diese Gebärden und Ausdrucksformen dann eine Hilfe sein: zum Beispiel wenn wir die Hände falten, um uns dadurch bewusst an Jesus zu wenden.

Das Kreuzzeichen

Ja, das Kreuzzeichen ist das Zeichen der Christen schlechthin. Denn mit dieser Geste gedenken wir unserer Taufe. Neulich las ich in einer Kirche am Weihwasserbecken den Satz: "Wenn wir uns bekreuzigen, sei uns dies Erinnerung an unsere Taufe und Zeichen an die heilige Gegenwart Gottes". Somit stellen wir uns mit den Worten "Im Namen des Vaters und des Sohnes..." und der Handbewegung des sich Bekreuzigens in den "Herrschaftsbereich" und unter den Schutz des liebenden Gottes.

Wie Ihr ja wisst, gibt es neben dem "Großen Kreuzzeichen" auch noch das "Kleine Kreuzzeichen", welches wir vor dem Evangelium mit dem Daumen auf die Stirn, den Mund und die Brust zeichnen. Auf die Stirn gemacht, bedeutet

es das Verstehen und Aufnehmen der Botschaft Gottes mit dem Verstand; auf dem Mund, dass wir sie auch die ganze Woche über verkünden sollen; auf der Brust, dass wir sie, so gut es geht, auch versuchen, in unserer Welt zu leben.

Wie Ihr seht, stecken in dieser oft schnell vollzogenen Handbewegung doch eine ganze Menge an Bedeutungen.

Der Altarkuss

Wenn der Pfarrer mit Euch in die Kirche einzieht und Ihr eine Kniebeuge vor dem Altar macht, küsst ihn der Priester anschließend. Dieser "Liturgische Kuss" ist ein Symbol der Liebe, Begrüßung und der Verehrung zu Christus, denn der Altar ist stellvertretend Zeichen für Jesus, der die Mitte - nicht nur des Kirchenraumes - sondern vor allem unseres Lebens sein soll. Somit ist Euch nun sicherlich auch klar, warum der Priester gerade an Festtagen den Altar mit Weihrauch beräuchert.

Das Knien und die Verneigung

Was tut wohl einer, wenn er eingebildet ist, sich besser fühlt als alle anderen? Dann reckt er sich, hebt den Kopf und die Schultern und stolziert wie ein "eingebildeter Pfau" durch die Landschaft.

In unseren Kirchen sehen wir oft kniende Menschen vor dem Kreuz oder dem Tabernakel. Sie machen sich bewusst klein vor Gott, weil sie ihn lieben und weil sie wissen, dass Er größer ist als sie selber und sie all ihre Gaben und Fähigkeiten letztlich von Ihm empfangen haben. Wie schon im Markusevangelium geschrieben, kniete auch Jesus vor seinem himmlischen Vater nieder. Dies ist ein sehr großes und aussagekräftiges Zeichen vor Gott: Er ist der Herr des ganzen Universums; Ihm allein gebührt Ehre.

Das Stehen

Das ist die andere Seite, um vor Gott zu treten. Während beim Knien Anbetung und Ruhe wichtig sind, ist beim Stehen die Wachsamkeit und die Tätigkeit von großer Bedeutung. Es ist ein Zeichen der Freiheit, Aufrichtigkeit und der Freude. Wenn sich die Erwachsenen begrüßen, stehen sie dazu auf und geben sich die Hand. Sie haben gegenseitig Achtung voreinander und sind bereit zum Hören und Antworten. Im Stehen liegt etwas Gespanntes, Waches, denn wer steht, der kann sofort auf und davon gehen.

Genau so ist es im Gottesdienst: Wenn der Priester das Evangelium, die "Frohe Botschaft", vorliest, stehen alle auf. Wer nun richtig mit beiden Beinen fest am Boden steht, wird merken, dass er frei und ruhig dasteht, und so am besten bereit ist, das Wort Gottes zu hören und später dann auch zu leben.

An die Brust schlagen

Julia meinte sicherlich die Stelle, wo es heißt: "Lamm Gottes, du nimmst hinweg die Sünde der Welt..." oder auch: "Herr, ich bin nicht würdig, dass du eingehst unter meinem Dach...". Dieser Satz wurde der Geschichte vom Zöllner im Lukasevangelium (Lk 18, 9-14) entnommen.

An diesen Stellen bringen wir mit dem sich An-die-Brust-Schlagen unser Unvermögen und unsere Schuld vor Gott zum Ausdruck. Hier soll unsere Seele im Inneren "durchgeschüttelt und aufgeweckt" werden, damit uns bewusst wird, dass wir oft nicht richtig vor Gott gehandelt, ja, sogar auch anderen Böses zugefügt haben.

Das Hostieneckchen für den Kelch

Ihr habt sicher schon gesehen, wie der Pfarrer nach dem Friedensgruß ein kleines Stück seiner Hostie abbricht und in den Kelch senkt. Diese alte Tradition stammt noch vom frühen Papstgottesdienst in Rom. Dieser Partikel soll die weltweite Verbundenheit der ganzen Kirche untereinander, aber auch die, mit dem Papst symbolisieren. Wie sagte schon der Heilige Paulus: "Die Kirche ist ein Leib und hat doch viele Glieder", so sind wir doch weltweit eine Kirche trotz vieler einzelner Gemeinden.

Das Läuten

Die Glocken stammten ursprünglich aus China, um die Leute zu besonderen Anlässen herbeizurufen. Später wurde diese Tradition in der Kirche übernommen; so "rufen" sie heute die Gläubigen zur Messe zusammen. Die Kirchturmglocken läuten jeden Tag zum Gottesdienst sowie zu den festen Zeiten: morgens, mittags und abends zum privaten Gebet, dem sog. Angelusleuten. An einem Tag im Jahr - am Karfreitag - müssen sie schweigen. Hier kommen dann die Räschen zu ihrem Einsatz. Ab dem 12. Jh. wurde es üblich, dass manche Gemeinden statt nur einer Glocke ein ganzes Geläut hatten, wobei jeder einzelnen Glocke eine besondere Funktion zugewiesen wurde (Wandlungs-, Tauf-, Toten-, Angelusglocke...).

Läuten der Ministranten bei der Wandlung: Vor 40 Jahren betete der Priester die Wandlungsworte leise für sich. Die Gläubigen lasen in dieser Zeit Gebete aus dem Gebetbuch. Hier hatten die Glöckchen die Funktion, die Gemeinde auf die Wichtigkeit des in diesem Augenblick vollzogenen Geschehens aufmerksam zu machen, nämlich wenn der Priester Brot und Wein hochhält. Diese Tradition ist bis heute erhalten geblieben

Der Weihrauch

Weihrauch galt schon in alten Zeiten als äußerst wohlriechender Duft und diente als häusliche Desinfektion oder Erfrischung. Vor allem aber war es jedoch üblich, die reichen Leute, oft nur hohe Beamte, mit Weihrauch zu beräuchern. Dies war Ausdruck höchster Ehrerbietung. Später wurde dieses Beamtenzeremoniell beim Einzug des Papstes in die Kirche übernommen. Daraus entwickelte sich dann die Beräucherung (Inzensation) des Altares und Kreuzes, als ehrende Begrüßung Christi. Dieses Ritual gilt als heiligend und deswegen wird der Weihrauch beim Auflegen auf die Glut vom Priester gesegnet. Aus diesen Motiven heraus werden auch die Gaben zur Gabenbereitung, der Priester und die Gläubigen mit Weihrauch inzensiert (beräuchert) zum Zeichen: Wir alle sind geheiligte Kinder Gottes, von ihm geliebt. Zugleich ist unser Leib 'Gottes Tempel', weil wir glauben, dass er ganz verborgen in unsrem Innersten wohnt.

Wusstest Du schon: Entgegen allen Meinungen, dass Weihrauch ungesund oder sogar schädlich wäre, besagen neueste Forschungsergebnisse eine heilende Wirkung des Weihrauches bei Rheumakranken.

Nun, dies sind natürlich nur einige von unzähligen Zeichen und Gesten, die man erklären könnte. Aber wenn Dir jetzt noch irgendeine Geste einfällt, die unklar ist oder die Du nicht versteht, dann frag doch einfach mal bei deinem Pfarrer nach. Wenn alle "Stricke reißen", per Brief beim Ministrantenreferat - wir beantworten sie auf jeden Fall!

Johannes Sontheim (Diözese Rottenburg-Stuttgart) (gefunden im Internet)

Gottesdienst zur Einführung neuer Ministranten in St. Peter, Dachau

Einzug: Großer Einzug mit Weihrauch

Eingangslied

Begrüßung

Kyrie:

Herr Jesus Christus, wir lassen uns zu allem Möglichen antreiben. Dir gegenüber sind wir manchmal uninteressiert. Darum rufen wir:

- *Herr, erbarme dich.*

Wir leben manchmal zu oberflächlich wie ein laues Lüftchen und setzen uns zu wenig für Gemeinschaft und Frieden ein. Darum rufen wir:

- *Christus, erbarme dich*

Dein Geist ist wie ein wärmendes Feuer. Unter uns aber geht es manchmal kalt und lieblos zu. Darum rufen wir:

- *Herr, erbarme Dich*

Tagesgebet:

Guter Gott.

Dein Sohn ist zu uns gekommen,
nicht um sich bedienen zu lassen,
sondern um zu dienen.

Gib, dass wir von Ihm lernen, wie wir leben sollen.
Darum bitten wir durch Christus unseren Herrn – Amen.

Lesung

Zwischengesang

Evangelium

Predigt

Segensgebet über die Plaketten

Lasset uns beten: Allmächtiger Gott. Dein Sohn Jesus Christus hat alle Menschen zur Umkehr und in Seine Nachfolge gerufen.

Diese Plakette, die wir in Deinem Namen + segnen, soll uns daran erinnern, dass wir zu Ihm gehören und durch den Heiligen Geist mit Ihm verbunden sind.

Wir bitten Dich: Segne auch alle, die diese Plakette tragen und stärke sie in der Treue zu Dir.

Der du lebst uns herrschst in alle Ewigkeit – Amen.

Umhängen der Plaketten

Gebet der neuen Ministranten um den Altar

Gott, unser Vater,
lass uns diese Aufnahmefeier als Fest erleben,
damit wir für unseren Dienst als Ministranten
Freude und Kraft schöpfen können.

Es wird nicht immer leicht sein, am Morgen aufzustehen,
vom Spiel oder Fernsehen wegzugehen
oder Geduld zu haben, wenn es uns zu lange wird.
Schenke uns Deine Liebe – Amen.

Fürbitten:

Herr Jesus, hilf uns neuen Ministranten, dass wir unseren Dienst ernsthaft und mit Freude ausführen können

Schenke unseren Eltern, Geschwistern und Freunden Verständnis für unsere Aufgaben als Ministranten.

Gib den älteren Ministranten die Bereitschaft, uns Neuen zu unterstützen und uns zu helfen wenn wir noch unsicher sind.

Herr unser Gott, hilf, dass wir auch in einigen Jahren noch so eifrig unseren Dienst tun wollen, wie wir ihn jetzt tun.

Lass uns alle unsere Berufung und unsere Fähigkeiten erkennen und diese für die Gemeinde einsetzen.

Gabenbereitung

Credo
Sanctus

Vater Unser
Agnus Dei
Danklied

Schlussgebet:

Guter Gott,
an Deinem Tisch ist Platz für alle Menschen.
Du lädst uns ein, Dein Wort zu hören und an Deinem Mahl teilzuhaben.

Wir danken Dir, dass wir mithelfen dürfen, den Tisch für Dich und die Menschen zu bereiten – Amen.

Segen:

Gott, unser Schöpfer, dem wir all unsere Kraft verdanken, stärke uns, dass wir im Glauben leben können. Amen

Jesus Christus, der als Sohn Gottes zum Bruder aller Menschen wurde, mache uns bereit, Gott und den Nächsten zu dienen. Amen.

Der Heilige Geist wohne in uns und erleuchte unsere Augen, damit wir sehen, was unsere Aufgaben sind. Amen.

Das gewähre uns....

Entlassungswunsch; Auszug



Feierliche Ministrantenaufnahme

aus der Diözese Hildesheim

Predigt anschließend Überleitung zur Ministrantenaufnahme

Beginn der Einführung (Pfarrer):

Da wir heute (..) neue Ministrantinnen und Ministranten in unsere Pfarrgemeinde einführen werden, darf einmal die Frage erlaubt sein, was macht das Ministrant sein aus. Immerhin gibt es in unserer Pfarrgemeinde (..) Jungen und Mädchen die diesen Dienst verrichten. Im Dekanat sind es etwa (..) Kinder und Jugendliche und in der ganze Diözese verrichten über 30.000 diesen Dienst. Dazu haben die Ministranten ein Buchstabenspiel vorbereitet, das sie uns jetzt vorführen möchten.

12 Ministranten:

M wie Messe dienen - das ist unsere Hauptaufgabe

I wie Immer da sein - auch wenn man noch nicht ausgeschlafen ist.

N wie Nachdenken - über Gott und die Welt

I wie Indianer Gottes - immer auf Spurensuche

S wie Sternsingen - von Tür zu Tür für eine gute Sache

T wie Tisch decken - das gemeinsame Mahl vorbereiten

R wie Richtig tolle Truppe - macht Spaß, dabei zu sein

A wie Ausflüge machen - das Salz in unserer Minisuppe

N wie Neugierig sein - nach verborgenen Schätzen suchen

T wie Teilnahme am Gemeinde leben - feiern, helfen, lachen ...

E wie Einsatz zeigen - allzeit bereit sein

N wie Neue Aufnehmen - so wie jetzt in diesem Gottesdienst.

Oberministrant(in):

Nachdem sich (*Namen der Kinder*) etwa (..) Wochen auf den Ministrantendienst vorbereitet haben, ist nun der Augenblick gekommen, wo sie in die Ministrantengemeinschaft aufgenommen werden sollen. Nicht für euch ist dies ein wichtiges Ereignis, sondern für die ganze Gemeinde.

Neben der praktischen Hilfe die wir dem Pfarrer, stellvertretend für die ganze Gemeinde, sind, ist der Dienst auch sichtbares Zeichen für die Gottverbundenheit. Denn viele Dinge, die wir für unseren Dienst benötigt sind Zeichen für Jesus Christus.

- Alle Ministranten, aber auch alle Priester, tragen während ihres Dienstes ein weißes Gewand. Dieses Gewand erinnert uns an unsere Taufe. Dort haben wir die Freundschaft mit Jesus begonnen.
- Das Licht ist auch ein Zeichen für Jesus Christus, denn Jesus hat gesagt ich bin das Licht der Welt. So zeigen wir, wenn wir die Leuchter zum Evangelium tragen, dass dort Gottes Wort verkündet wird.
- Viele tragen ständig ein kleines Kreuz um Hals. Meistens gut geschützt unter der Kleidung. Wenn wir unseren Ministrantendienst versehen, tragen wir ein größeres Kreuz gut sichtbar voran. Auch zu Prozessionen und feierlichen Gottesdiensten wird das Kreuz voran getragen. Das Kreuz ist in allen christlichen Konfessionen das Zeichen der Auferstehung und Erlösung.
- In jeder heiligen Messe bringen wir, stellvertretend für die ganze Gemeinde, die Gaben zum Altar. Das Brot und den Wein, welches in dem heiligen Mahl in Fleisch und Blut Christi gewandelt wird, und damit deutlich macht, dass Jesus unter uns ist.

Diese und viele andere Zeichen, wie Weihrauch und Schellen, machen alle darauf aufmerksam, dass Gott selber hier unter uns ist. Unser Dienst ist also viel mehr als eine praktische Hilfe, er soll Ausdruck dafür sein, dass wir Freude haben an Gott. Verrichtet also euren Dienst sorgfältig und zuverlässig zum Wohl der ganzen Gemeinde. Dazu gebe euch der gute Gott Kraft und Ausdauer, Mut und Freude.

So erklärt ihr nun, vor Gott und der ganzen Gemeinde, eure Bereitschaft zum diesem wichtigen Dienst.

Gebet der Ministranten

1. Herr, Jesus Christus, gerne übernehmen wir den Ministrantendienst in dieser, unserer Gemeinde.
2. Wir danken dir, dass du uns zu diesem wichtigen Dienst am Altar eingeladen hast.
3. Wir beginnen mit Freude. Gib uns Kraft diesen Dienst immer zuverlässig auszuführen.
4. Wir wollen uns um gute Gemeinschaft und Freundschaft, mit dir, den anderen Ministranten und der Gemeinde bemühen.
5. Lass uns immer besser verstehen, was wir tun und feiern, damit unser Glaube an dich reift und wir auch in Zukunft mit Freude diesen Dienst verrichten.
6. Begleite du uns auf unserem Weg und lass uns spüren, dass du wirklich immer für uns da bist. Amen.

Pfarrer:

Als Zeichen für euren Dienst bekommt ihr nun das Gewand. Damit wird deutlich, dass ihr stellvertretend für die ganze Gemeinde euren besonderen Dienst am Altar verrichtet und dass ihr zu Jesus und zu seiner Gemeinde gehört.

Die neuen Ministranten bekommen nun, von den "alten" Ministranten das Gewand angezogen.

Bestätigung (Pfarrer): Mit der Plakette, die ich euch nun umhänge, bestätige ich euch, im Namen der ganzen Pfarrgemeinde, in eurem Dienst als Ministrantinnen und Ministranten der Pfarrgemeinde (...).

Der Pfarrer hängt ihnen die Plakette um. Anschließend bekommen sie von den Oberministranten ein Geschenk überreicht.

Segensgebet (Pfarrer):

Jesus Christus, du ruft alle Menschen in deine Gemeinschaft. Jedem hast du unterschiedliche Fähigkeiten und Aufgaben zugeteilt. Wir bitten für diese jungen Christen, die du in den Dienst am Altar berufen hast: Segne sie und gib du Ihnen die Kraft, ihren besonderen Dienst, mit Freude auszuüben. Amen.

Glaubensbekenntnis

Fürbitten

1. Herr, stehe unseren neuen Ministrantinnen und Ministranten bei, dass sie ihren Dienst ernsthaft und mit Freude ausführen.
2. Lass uns alle unsere Berufung und unsere Fähigkeiten erkennen und diese für unsere Gemeinde einsetzen.
3. Schenke den Familienangehörigen und Freunden der Ministrantinnen und Ministranten Verständnis für ihre Aufgabe
4. Für die vielen Kinder und Jugendlichen, die einsam sind: Lass sie Freunde und Gemeinschaft finden.
5. Gib allen Ministranten unsere Gemeinde die Bereitschaft, den Neuen zu helfen und Ihnen gute Vorbilder zu sein.

(Die Idee zum Buchstabenspiel kommt aus "15 Aufnahme feiern für Ministrantinnen und Ministranten" von Willi Hoffsümmer, die anderen Textteile wurden inspiriert von der Broschüre "Aufnahmefeier für Ministrantinnen und Ministranten" vom Informationszentrum Berufe der Kirche)

Einführung neuer Ministranten

Vorschlag für einen Ablauf

1. Gemeinsamer Einzug der „alten“ Minis (im Ministrantengewand voraus) und der „neuen“ Minis (noch ohne liturgisches Gewand vor dem Priester). Die „Alten“ nehmen im Chorraum Platz, die „Neuen“ in den ersten beiden Stühlen im Kirchenschiff.
2. Wortgottesdienst bis Predigt (abgestimmt auf den Anlass).
3. Die Oberministrantin ruft die neuen Minis einzeln mit Namen auf. Diese treten nach der Reihenfolge vor den Altar, auf die Altrastufen, drehen sich der Gemeinde zu bis dann alle stehen und von den Leuten von vorne gesehen werden können.
4. Die neuen Minis kommen hinter den Volksaltar, in den Raum zwischen Altar und Priestersitz und werden von den „Alten“ eingekleidet. Die „Alten“ legen noch die zivile Oberbekleidung der „Neuen“ zur Seite und gehen dann statt der „Neuen“ in die vorderen Bänke im Kirchenschiff; der weitere Dienst wird den „Neuen“ überlassen (außer Weihrauch und anderer Spezialdienste).
5. Die neuen Minis stellen sich in Reihe vor den Priester (mit Blick zu ihm), der ein Gebet für und über sie spricht).
6. Dann kommt jeder einzeln der Reihe nach zum Priester, empfängt Segen und Segenskreuz auf die Stirn, bekommt eine Aufnahmeurkunde von der Oberministrantin und einen Handschlag zum Zeichen der Aufnahme. Anschließend gehen die Minis auf ihren neuen Platz im Presbyterium.
7. Großer Auszug zusammen mit den „alten“ Minis.
8. Gemeinsames Gruppenfoto. Auf der Aufnahmeurkunde ist Platz, um dieses Foto später noch aufkleben zu können.

Thomas Brei, Kaplan

Gebet über die neuen Ministranten

Herr Jesus Christus,
Gottes ewiger Sohn,
Du hast Menschen in Deinen Dienst gerufen,
damit sie Überbringer der frohen Botschaft sind,
Zeugen Deines Evangeliums
und Diener der Menschen.
Blicke auf diese Buben und Mädchen,
die sich für den Ministrantendienst bereit stellen.
Schenke ihnen Deinen Segen in reichem Maß,
damit sie Einsicht gewinnen in das Geheimnis des Glaubens,
Freude empfinden an Deinem Dienst
und diese Freude anderen mitteilen.
Darum bitten wir dich, Christus, unseren Herrn.

Amen

Einzelsegen:

N., der Dreifaltige Gott segne Dich zu Deiner Aufgabe, Gott und den Menschen als Ministrant/-in zu dienen +++



Ministranten-Segen

Auf die Fürsprache des heiligen Tarcisius,
Patron aller Ministrantinnen und Ministranten,
segne euch Gott
mit einem Herz voll Glauben,
damit ihr Feuer und Flamme seid für das, was ihr tut.
Mit einer Hand voll Liebe,
damit ihr nie vergesst, um was es geht.
Mit einem Bauch voll Mut,
damit ihr stehen bleibt,
wenn die Angsthasen davonspringen.
Mit einem Kopf voll Flöhen,
damit euch die Flausen nie vergehen.
Mit einem Ohr voll Glocken,
damit ihr es läuten hört, wenn Gott euch braucht.
Mit einem Schuh voll Glück,
damit ihr nie ins Unglück stolpert.
Und mit einem Rücken voll Flügel,
damit euch eure Gemeinschaft stärkt
und Aufschwung verleiht.

Das sei Gottes Segen für euch,
damit ihr mit Freude Gott und den Menschen dient
in der Kirche und auf den Straßen der Welt
ein Leben lang.

Florian Piller und Claudio Tomassini, Malter
aus: "Dass Erde und Himmel dir blühen. Malterser Segen in Wort und Bild", Verlag Pipo Buono, Malter, 2000



Ministranten-Gebet

Zur inneren Sammlung vor dem Gottesdienst

Lieber Gott, zu dir bete ich:

Hilf mir, meine Gedanken auf dich zu richten,
meine Unruhe abzulegen vor dieser Feier,
ganz Da zu sein bei dem, was jetzt kommt.

Ich will laut mitsingen bei den Liedern,
um dir Danke zu sagen.

Ich will aufmerksam zuhören bei den Lesungen,
um dein Wort zu verstehen.

Ich will begeistert bei diesem Gottesdienst dienen
in meinem besonderen Ministrantengewand,
mit Weihrauch und Kerzen,
damit alle Leute sehen können:
Wir feiern ein ganz besonderes Fest,
weil du, lieber Gott, bei uns bist!

Amen.

Die Ministrantenplakette und ...

In vielen Pfarreien ist es eine gute Tradition, dass die Ministranten auch während ihres Dienstes in der Liturgie ein Kreuz oder eine Plakette tragen, die sie zumeist bei ihrer Aufnahme erhalten haben. Wie schon das Anziehen des Ministrantengewandes will auch das Umhängen eines Kreuzes oder einer Plakette ein Zeichen sein, das auf den Dienst bei der Messe oder einer anderen Gottesdienstform vorbereitet.

Insofern ist es bei einer Plakette von Bedeutung, was auf ihr abgebildet ist. Die Zentralstelle für Berufungspastoral in Freiburg, die auch für die Ministrantenarbeit einiges an Materialien erstellt, hat seit langem eine Bronze-Plakette von Egino Weinert im Angebot. Auf ihr sieht man auf der einen Seite eine Darstellung der Brotvermehrung mit der Inschrift „Wer mir dienen will, folge mir nach“, auf der anderen das Pfingstereignis.



Was aber haben diese beiden Szenen mit dem Ministrantendienst zu tun?
Es geht um Jünger, Brot, Gemeinschaft, Heiliger Geist, Gebet, Feuer ...

Vielleicht habt Ihr Lust, Euch über den Bezug der dargestellten Szenen zum Ministrantendienst Gedanken zu machen und dies in einfache Worte oder eine Kurzmeditation zu bringen.



Schickt Euren Text an untenstehende Adresse (zu Händen Martin Guggenbiller) oder mailt sie an Mguggenbiller@ordinariat-muenchen.de.
Betreff: Ministrantenausweis.

Jeder Einsender erhält dafür ein Mousepad zugeschickt.

Neu

... der Ministrantenausweis

Nachdem die Neugestaltung des Ministrantenausweises oft wegen seiner rein funktionalen Art a la Scheckkarte kritisiert worden ist, ist der Ministrantenausweis nochmals neu konzipiert worden. Vor allem ist jetzt wieder auch Platz für ein geistliches Wort, das den Dienst des Ministranten begleitet.

Der neue Ausweis kann ab sofort an der Diözesanstelle Berufe der Kirche bestellt werden

Wegen der Ministrantenmaterialien (aber nicht nur deswegen) lohnt sich ein Blick auf die Homepage der Zentralstelle für Berufungspastoral in Freiburg: www.berufung.org.

Alle Materialien können bestellt werden bei der

Diözesanstelle Berufe der Kirche

Schrammerstraße 3

80333 München.

Tel.: 0 89/ 21 37 12 53.

Email: berufederkirche@ordinariat-muenchen.de

Der Einzug im Gottesdienst

Gruppenstunde

Benötigte Materialien:

Kassettenrecorder

Kassette mit den entsprechenden Musikstücken
eventuell einige Requisiten (Stoffe, Fußballschals,
Gardinenstoff etc.)

Plakate, Stifte

Durchführung:

1. Die Gruppenstunde beginnt vor der Tür des Gruppenraumes:

Die Gruppe wird in zwei Kleingruppen unterteilt. Die eine Hälfte darf den Gruppenraum betreten und sich auf bereits aufgestellte Stühle setzen. Die Stühle sind so gestellt, dass zwischen ihnen ein Gang frei bleibt. Die anderen Kleingruppen bekommen als Erstes den Auftrag, sich vorzustellen, sie zöge in einen Festsaal ein, wo der königliche Hofstaat sie bereits erwartet. Zu feierlicher Musik (z.B. die Filmmusik zum letzten Kampf von Henry Maske) sollen sie je zu zweit würdig in den "Saal" schreiten.



Zweite Szene: Einzug der Fußballmannschaft ins Stadion (Musik: Vereinshymne).

Dritte Szene: Feierlicher Einzug eines Hochzeitspaares in die Kirche (Hochzeitsmarsch).

2. Danach Gespräch mit der Gruppe:

Wie habe ich mich als "Einziehende/r" in der jeweiligen Szene gefühlt, welche Unterschiede haben die "Zuschauer" gesehen?

3. Die Gruppenmitglieder werden aufgefordert, die Gemeinsamkeiten der drei "Einzugsszenen" und die Unterschiede zwischen ihnen aufzuschreiben.

4. Auf einem weiteren Plakat wird nun der Einzug zum Anfang des Gottesdienstes aufgeschrieben; die Gruppenmitglieder nennen die verschiedenen Elemente und die einzelnen Schritte des Einzugs (Klingel, Weihrauch, Orgelmusik und Gesang, Kreuz, Leuchter und Lektionar/Evangeliar, Weg von der Sakristei oder dem Hauptportal zum Altar usw.).

Mit Hilfe dieser Plakate kann nun das Besondere des Einzugs zu Beginn der heiligen Messe erarbeitet werden; hierbei ist es hilfreich, die verschiedenen Gegenstände, die mitgeführt werden, einzubeziehen: Beispiele: Wofür steht der Weihrauch, warum wird das Evangeliar/Lektionar nach vorne getragen? Der Einzug am Beginn des Gottesdienstes setzt deutliche Zeichen: Die Einzugsprozession zum Altar weist darauf hin, dass wir auf dem Weg zu Gott sind; ihm näher zu kommen ist unser Ziel an jedem Tag, aber in besonderer Weise in der Feier der Eucharistie. Kreuz und Evangeliar zeigen an, dass Christus uns begleitet auf unserem Weg zu Gott.
aus: "Das lässt sich feiern"

Die Kardinalsfrage – jetzt auch auf CD!



Wir (einige Oberminis aus Aubing-Pasing) wollten auf irgendeine Weise bei dem Dekanats-Ministrantenwochenende 2001 eine Art „Wer wird Millionär“ einbauen. Also taten wir das. Während andere in Traunstein die Bars unsicher machten, konnten wir uns nicht mehr halten und begannen, uns Fragen zu überlegen.

Daraus wurde nach einigen weiteren Aktionen „Die Kardinalsfrage“, so vertreten z. B. schon auf der Mini-Lichtmessfeier oder auch auf Jugendkornbinian 2002. Heuer findet man uns mit Markus Grimm auch auf dem Ökumenischen Kirchentag in Berlin im Mini-Zentrum.

Jetzt könnt ihr das auch zu Hause oder mit eurer Gruppenstunde spielen. Dafür kommt jetzt die CD raus, die ihr ab sofort bestellen könnt.

Weitere Informationen über „Die Kardinalsfrage“ (mit Testspiel) findet ihr unter www.kardinalsfrage.de.vu

Wenn ihr auch so eine CD haben wollt, dann:

1. Mailt euren Bestellwunsch an kardinalsfrage@arcor.de mit
 - eurer Adresse, eMail, Telefon
 - Anzahl der gewünschten CDs
 - Überweisungsdatum

Ihr könnt dies natürlich auch per Post machen, und zwar an:
Josef Reithmeier jun., Hofmarkstraße 21 b, 82152 Planegg.

2. Überweist 7 EUR pro CD an:
Karlheinz Lang, Kto. 13 78 20 bei Gbk München (BLZ 701 694 64)
mit Verwendungszweck: Kardinalsfrage-CD, euer Name

Literaturhinweise

Für die Gestaltung von Gruppenstunden zur Hinführung neuer Ministranten zum Dienst am Altar gibt es einige seit Jahren bewährte Hilfen, die zur Grundausrüstung jedes in der Ministrantenpastoral Engagierten gehören sollten.

Die folgenden Materialien sind entweder über den normalen Buchhandel erhältlich oder über folgende Quellen:

- Dombuchhandlung München, Frauenplatz 14 a, 80331 München, Telefon: 089/24 23 98 00
- Jugendhaus Düsseldorf e. V., Carl-Mosterts-Platz 1, 40477 Düsseldorf, Tel. 0211/46 93-129/ -128
- Oder - bei Veröffentlichungen der Diözesen - die bei der Beschreibung angegebene Quelle



Suchen und Finden

Die Reihe Suchen und Finden wurde von Referenten für Ministrantenpastoral der deutschen Bistümer verfasst.

Band 1: Praxisbuch Dieser Band bietet Bausteine für thematische Gruppenstunden mit jüngeren und älteren Ministrantinnen und Ministranten. Die verschiedenen Themen setzen an bei Lebens- und Glaubensfragen der Kinder und Jugendlichen.

Die Vorschläge sind leicht umzusetzen. Ideal für alle, die Ideen für Gruppenstunden suchen.

Suchen und Finden; Band 1: Praxisbuch: 150 Seiten, Paperback

EUR 8,08 im Buchhandel oder Jugendhaus Düsseldorf

Band 2: Anregungsbuch Ein Buch für den Gruppenleiter, die Gruppenleiterin: ein Ausbildungsplan, Bausteine zum Kirchenjahr und zur Liturgie (Grundhaltungen, Symbole, Gottesdienstformen), Tipps für die Aufnahme der Neuen, pädagogische Infos zur Gruppenleitung.

Suchen und Finden; Band 2: Anregungsbuch: 176 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, Paperback

EUR 10,12 im Buchhandel oder Jugendhaus Düsseldorf

Band 3: Materialbuch Eine aktuelle und kommentierte Zusammenstellung von wichtigen Veröffentlichungen und Materialien zur Ministrantenpastoral

Suchen und Finden; Band 3: Materialienbuch: 56 Seiten, Broschur

EUR 3,07 im Buchhandel oder Jugendhaus Düsseldorf



Unser Ministrantendienst

Der Kölner Priester Hermann-Josef Frisch hat in ansprechender Art und Weise eine Grundlegung des Ministrantendienstes für jüngere und ältere Ministranten erarbeitet. Mit zahlreichen Abbildungen und Gelegenheiten, eigene Antworten in entsprechende Felder einzutragen eignet sich Ausgabe A gut für jüngere Ministranten, während Ausgabe B für ältere Ministranten und Gruppenleiter Anregungen für die Arbeit mit einer Gruppe enthält.

Hermann-Josef Frisch: Unser Ministrantendienst.

Ausgabe A: 64 Seiten, Broschur, vierfarbig

EUR 7,70 im Buchhandel

Ausgabe B: 143 Seiten, Paperback

EUR 10,50 im Buchhandel

Einführungskurs für neue MinistrantInnen

Sechs fertig ausgearbeitete Gruppenstunden und ein umfangreicher Materialteil mit Geschichten, Spielen, Methoden, Infos etc. führen in den Ministrantendienst ein.

Inklusive Druckvorlagen, Bausteine für die Aufnahmefeier

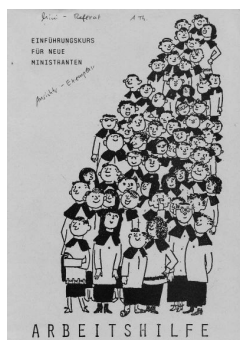
Erzbischöfliches Jugendamt Freiburg: Einführungskurs für neue

MinistrantInnen: ca. 120 Seiten, Paperback

Bezug: Erzb.Jugendamt Freiburg, Okenstraße 15, 79108 Freiburg,

Tel. 0761/5144-157, Fax 0761/5144-152

Bausteine



Die beiden Heftchen "Spuren suchen" (Baustein 1) und "Türen öffnen" (Baustein 2) bieten Texte und Gebete, die Bedeutung und Sinn des Ministrantendienstes erschließen. Als kleines Danke-Schön gut geeignet.

Spuren suchen: 48 Seiten, Broschur

Türen öffnen: 40 Seiten, Broschur

Bezug: Diözesanstelle Berufe der Kirche, Schrammerstraße 3, 80333 München, Tel. 089/2137-1253

Wir Minis

Ein kleines, schönes "Brevier" für alle, die mehr über ihren Dienst wissen wollen. Nahezu alles, was im und für den Gottesdienst wichtig ist wird erklärt: die Aufgaben in den verschiedenen Gottesdiensten, Haltungen und Handwerkszeug, Kirchenjahr, Kirchenraum, selbst der Zingulum-Knoten! Dazu gibt es Hinweise für das Leben in der Ministrantengruppe und zum Selbstverständnis von Ministranten. Ein schönes Geschenk zur Aufnahme in die Ministrantengruppe. Aber auch mancher Gruppenleiter wird hier Infos finden, um Gruppenstunden oder die Einführung der Neuen zu gestalten. Inklusive Lexikon.

Erich Schredl: Wir Minis. Für junge Leute, die einer großen Sache dienen: 160 Seiten: zahlreiche Zeichnungen und Übersichten, Paperback

EUR 7,60 im Buchhandel



Das kleine Ministranten-ABC

Ein schönes Büchlein für die Hosentasche jüngerer Minis. Mit Humor und kindgerecht geschrieben, behandelt es aller rund um den Dienst in der Liturgie.

Georg Schwikart: Das kleine Ministranten-ABC: 136 Seiten;

zahlreiche Zeichnungen, Paperback

EUR 7,90 im Buchhandel



Ministrieren - kein Problem. Kleines Handbuch für den Dienst am Altar.

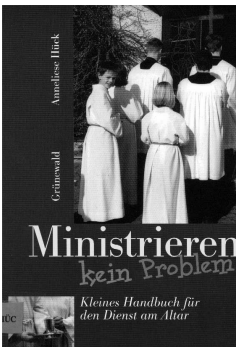
In einer Mischung aus Information, Rätsel und Quiz liegt hier ein Handbuch zum Rein- und Immer-wieder-Nachlesen vor, mit dem kleinere und größere Ministranten alle wichtigen Dienste rund um den Altar verstehen und vollziehen lernen.

Für Jüngere sind die Rätsel und Fragen zur Selbstkontrolle wichtig, für die Älteren bieten diese Elemente eine gute Hilfestellung bei ihrer Arbeit mit den Neuen. Ein kleines Lexikon und ein Glossar runden das solide kleine Werk ab.

Anneliese Hück: Ministrieren - kein Problem. 104 Seiten; viele Fotos und

Zeichnungen; Paperback

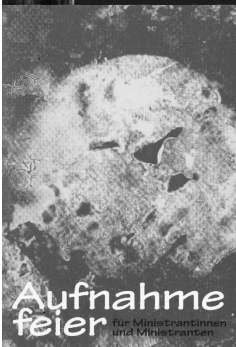
EUR 6,78 im Buchhandel



Aufnahmefeier

Das Modell einer Aufnahmefeier mit verschiedenen Elementen wie Gebete, Symbolmeditationen usw.

Bezug: Diözesanstelle Berufe der Kirche, Schrammerstraße 3, 80333 München, Tel. 089/2137-1253



Markus Grimm
Referent für religiöse Bildung

Die Endorfer Ministrantenmannschaft beim Bayerncup 2003

Am 28. und 29.3. belegte die Ü15 Mannschaft der Endorfer Ministranten beim Bayerncup in Marktheidenfeld (Bistum Würzburg) den 2. Platz. Aus diesem Anlass darf sich die junge Mannschaft nun etwas genauer vorstellen.

Unser Team besteht aus sieben Spielern. Diese sind Sebastian Aiblinger (19 Jahre), Leo Buchetmann (19 Jahre), Anton Schauer (18 Jahre), Philipp Dollinger (17 Jahre), Andi Fuchs (20 Jahre), Stefan Aumüller (20 Jahre), Martin Widmann (17 Jahre). Alle Sieben sind bereits seit der 3./4. Klasse Ministranten. Mit diesen Spielern traten wir bereits am 15.9.2002 beim Dekanatsturnier in Erdweg an, wo wir souverän und überlegen Erster wurden. Durch diesen Turniersieg qualifizierten sich die Endorfer Kicker für das bereits angesprochene Bayernfinale. So fuhren am Freitag um 2 Uhr vier Autos Richtung Nordbayern. Mit dabei waren außerdem neun Fans, um die Mannschaft tatkräftig zu unterstützen. Nach ca. vierstündiger Fahrt erreichte der „Endorf-Express“ etwas erschöpft das Pfarrjugendheim, wo sich alle gleich am Büffet bedienten und endlich zum Essen kamen. Daraufhin wurden wir in eine Turnhalle gebracht, wo wir die Nacht verbringen sollten. Nach einem Jugendgottesdienst in der Kirche St. Josef, der mit halbstündiger Verspätung losging, folgte die eigentliche Begrüßung, ebenfalls im Pfarrjugendheim. Durch die zeitliche Verschiebung zog sich der Abend sehr nach hinten und so machten wir uns schließlich um 23:30h auf den Weg zur Halle, wo wir uns auch bald schlafen legten, da der Tag doch anstrengend war. Nach einer sehr unruhigen, auf Grund der anderen, in der Halle schlafenden bzw. störenden Mannschaften, Nacht, ging es bereits um 7 Uhr zum Frühstück. Danach fuhren wir zur Main-Spessart Halle, wo das Hallenturnier stattfand. Jede Mannschaft wurde einzeln vorgestellt und durfte mit einem selbstgewählten Song in die Halle einlaufen. Bei uns war es „Ab in den Süden“. Um 9:15 Uhr ging es dann los. Allerdings konnten wir zu diesem Zeitpunkt noch ganz relaxed sein, da wir erst im achten Spiel an der Reihe waren. Die Wartezeit ging schnell vorbei und so trafen wir bereits im ersten Spiel auf unseren späteren Finalgegner Wulfertshausen. Da wir nicht wussten, wie das Niveau ist, gingen wir eher defensiv ins Spiel. Nach kurzem Abtasten führten wir aber schnell durch zwei Tore von Andi Fuchs. Danach war das Spiel ausgeglichen und jede Mannschaft schoss noch ein Tor, Endstand somit 3:1. Bis zum 2. Vorrundenspiel konnten wir uns wieder erholen und die anderen Spiele anschauen, denn es waren wieder acht Spiele Pause. Der nächste Gegner war Tirschenreuth aus dem Bistum Regensburg. Auch hier hatte unser Team keine großen Probleme und gewann hochverdient mit 4:1, und das, obwohl einer von uns vom Schiedsrichter eine 2-Minuten-Strafe bekam. Da unsere Gruppengegner alle für uns spielten, standen wir vor dem letzten Spiel schon als Gruppensieger fest. Trotzdem wollten wir natürlich das Spiel für uns entscheiden. Doch während des Spiels gab es am Mittelkreis einen Zusammenprall zwischen einem Endorfer und einem der Gegner. Es war sofort zu erkennen, dass beide eine Platzwunde hatten. Nachdem die Wunden der Beiden notdürftig verbunden waren, wurden sie ins Krankenhaus gefahren. Dort stellte sich heraus, dass es den Gegner wesentlich schlimmer erwischt hatte. Dieser wurde mit einigen Stichen genäht und konnte nicht mehr weiterspielen. Unser Mann bekam Gott sei Dank nur Klammerpflaster und einen Turban und spielte auf eigene Gefahr weiter. Das Spiel, nach dem Zwischenfall nur noch Nebensache, verloren wir 2:1. Aber wir waren ja schon qualifiziert. Und so trafen wir im Halbfinale auf die sehr junge Mannschaft aus Herbstadt. Hier erwartete unsere Fans, die stimmlich alles gaben, und auch die Zuschauer ein spannendes Spiel. Wir gingen früh in Führung, doch kassierten auch fast im Gegenzug den Ausgleich. Das steckten wir aber schnell weg und schossen uns erneut in Front. Doch auch jetzt hatten die Herbstädter wieder eine Antwort und

es stand 2:2. Ohne uns entmutigen zu lassen, spielten wir unser Spiel weiter und gewannen auch verdient mit 4:2. Wir hatten es geschafft. Finale!! Das 2.Halbfinale gewann Wulfertshausen gegen Freyung mit 3:1. Wir hatten jetzt drei Spiele Zeit, uns noch mal zu erholen. Unsere Gegner hatten aus dem ersten Spiel gelernt und spielten nun taktisch klüger. So gerieten wir mit 1:0 in Rückstand. Durch ein Solo unseres Besten an diesem Tag, Leo Buchetmann, erreichten wir ein zwischenzeitliches Unentschieden. Circa drei Minuten vor Schluss kassierten wir wiederum ein Tor. Obwohl wir dann fast nur noch auf das gegnerische Tor spielten, schien es bis 10 Sekunden vor Schluss so, als wäre das Finale entschieden. Doch wir bekamen 5 Sekunden vor Schluss vom Schiedsrichter noch mal eine Ecke zugesprochen. Während die Gegner noch diskutierten, führten wir die Ecke schnell aus und Philipp Dollinger konnte 2 Sekunden vor Schluss ohne Probleme aus zwei Metern einschieben. Also kamen wir mit Glück ins Elfmeterschießen, denn, das können wir ruhig zugeben, die Ecke war nicht berechtigt. Doch bekannterweise gleichen sich alle Ungerechtigkeiten im Leben wieder aus. So verschoss unser Leo gleich den ersten 7-Meter. Philipp und Anton trafen ihre Strafstöße. Als viertes kam unser Torwart Sebastian Aiblinger an die Reihe, doch er scheiterte ebenfalls und traf nur den Pfosten. Jetzt konnte Wulfertshausen alles klar machen, doch deren vierter Schütze zeigte Nerven und unser Torwart hielt. Als Letzter schoss unser „Turbanmann“ Andi. Er haute das Leder genau in die Mitte und traf. Somit lag der ganze Druck auf dem letzten Schützen der Gegner. Die Spannung in der Halle war kaum mehr zu übertreffen. Er lief an und traf. Aus der Traum! Während die Anderen jubelten, kamen wir aber schnell mit der Niederlage zurecht. Nach Abpfiff kamen auch unsere tollen Fans aufs Spielfeld. Auch sie sahen uns nicht als Verlierer, sondern als zweiten Sieger. Wir machten noch ein paar Fotos, holten uns noch was zu essen und packten dann unsere Autos wieder randvoll ein. Da der Zeitplan sehr gut eingehalten wurde, konnten wir schon um ca. halb sechs Richtung Heimat fahren. Bei Pfaffenhofen machten wir noch einen kurzen Stop bei einem Fast-Food-Restaurant und kamen schließlich um 21h daheim an. Somit ging ein sehr anstrengender, aber auch sehr schöner und erfolgreicher Tag zu Ende. Wir hoffen natürlich, dass wir uns für das nächste Jahr wieder qualifizieren und dann den Pokal nach Endorf holen können. Also bis 2004!





Last but not least... wie es der Mannschaft aus "Königin des Friedens" erging...

Als Turniersieger in der Kategorie U16 der Erzdiözese München-Freising fuhren wir mit großer Freude und großen Erwartungen zum "Bayern-Cup" nach Würzburg. Dort angekommen, gab es für uns Spieler erst einmal ein schmackhaftes Abendessen. Im Anschluss daran wurden die Spielpaarungen ausgelost. Und zu guter Letzt fand auch noch ein nettes Beisammensein mit lauter Musik statt. Diese Aktivitäten waren sicherlich nett von den Organisatoren gemeint, doch zögerten sich diese bis spät in den Abend hinaus, so dass wir erst um ca. 24.00 Uhr unsere Halle zum Übernachten aufsuchen konnten. Zu wenig Schlaf wirkt sich ja auch nicht gerade "leistungsfördernd" für die Spieler am darauf folgenden Turniertag aus. Ich möchte diese Tatsachen zwar nicht als einzigen Grund für unser desolates Abschneiden (8. Platz) beim "Bayern-Cup" anführen, doch ausgeschlafen (spielt es sich bekanntlich besser) wäre vielleicht eine bessere Platzierung möglich gewesen. Hinzu kam, dass wir an diesem Tag nicht gerade vom Glück gesegnet waren und dass uns auch einige grobe Abwehrfehler in den eigenen Reihen unterliefen. Ansonsten können wir sagen, dass die Turnierleitung am Turniertag selber hervorragende Arbeit geleistet hat. Am besten gefiel uns die Idee, beim Einlaufen der jeweiligen Mannschaften von Musik begleitet zu werden. Dies ist meines Wissens ein Novum im Jugend-Hallenfußball. Außerdem gefiel uns der "Begleitschutz" von einigen Ministranten bzw. Ministrantinnen der dortigen Pfarrei gut. Denn ohne die hätten wir, glaube ich, einige Probleme gehabt, die jeweiligen Gebäude zum richtigen Zeitpunkt zu erreichen. Zu guter Letzt möchten wir (die Mannschaft) uns noch bei unseren mitgereisten Fans für die Unterstützung während und nach dem Turnier bedanken.

Dominic Hauenstein (Spielführer der Fußballmannschaft von "Königin des Friedens")